



Drucken



Fenster schließen

27.04.2009

Bad Homburg. «It's time for a ...

Die Homburger dürfen ihre Wahlbenachrichtigungskarten noch nicht wegwerfen – die Kärtchen werden für die Stichwahl am Sonntag, 10. Mai, benötigt. Dann treten Amtsinhaberin Dr. Ursula Jungherr (CDU) und Michael Korwisi (unabhängig/Grüne) gegeneinander an.

Bad Homburg. «It's time for a change» sagt der Amerikaner, wenn ein Amtsinhaber die Wahl verloren hat. Zeit für einen Wandel – so weit ist es in der Kurstadt noch nicht, es steht schließlich noch kein Gewinner und damit auch kein endgültiger Verlierer fest. Dennoch kann man nach dem Ausgang der gestrigen OB-Wahl getrost von einer Sensation sprechen. Dass Korwisi eine Stichwahl erzwingen könnte, damit haben nicht wenige gerechnet. Aber dass er am Ende sogar vor Jungherr landen würde, haben nur ganz kühne Rechner prognostiziert.

Es war 18.20 Uhr, als das erste Zwischenergebnis auf der Leinwand im Rathaus erschien: Korwisi hatte Jungherr an der Humboldtschule mit 51,8 zu 23,3 Prozent deklassiert. Hier, im Einzugsbereich der Berliner Siedlung, landete sogar SPD-Kandidat Karl Heinz Krug vor der amtierenden OB. Da ging ein Raunen durch den Raum 133 im Rathaus – hier hatte sich Homburgs politische Elite zur Verkündung des Wahlergebnisses versammelt – dessen Echo für den Rest des Abends anhalten sollte.

Gegen 19 Uhr stand dann das Endergebnis fest. Korwisi in Front, vor Jungherr und Krug, der sich beachtlich gut geschlagen hat. Schon eine halbe Stunde zuvor hatte Korwisi mit einem Grinsen resümiert, dass «es für einen Durchmarsch nicht reichen wird». Morgen dürfte ihm die Schulter schmerzen, so oft wie sie geklopft wurde. «So geht's» war sein Slogan. Und so geht's für Korwisi in die Stichwahl.

Mit seinen 39,3 Prozent im Rücken richtete er seinen Blick auch gleich auf den 10. Mai. «Kompliment an Karl Heinz Krug, er hat einen sehr fundierten und guten Wahlkampf geführt», begann Korwisi

direkt im Teich der SPD zu fischen. Schließlich würden auch die den Wechsel wollen – und Korwisi könnte Krugs 21,7 Prozent gut gebrauchen.

Es dauerte einige Zeit, bis die OB aus dem vierten Stock in den Versammlungsraum kam – mit versteinerner Miene, flankiert von Parteichef Thorsten Bartsch und dem Fraktionsvorsitzenden, Dr. Alfred Etzrodt, die ebenfalls aussahen, als ob sie gerade eine bittere Pille geschluckt hätten.

«Ich bin erstaunt», erklärte die amtierende OB. Gleichwohl sei sie zuversichtlich, in der nächsten Runde ihren Kontrahenten zu schlagen. Und damit das auch gelingt, wolle sie zunächst die Ergebnisse in den einzelnen Wahlbezirken analysieren. Vor allem das im Wahllokal der Humboldtschule – hier hat sich offensichtlich das Thema Pestalozzischule niedergeschlagen, und zwar mit einer deutlichen Mehrheit für Korwisi. Jungherr sagt dazu: «In Sachen Pestalozzischule war es ein unfairer Wahlkampf.»

Jungherr denkt darüber nach, sich die kommenden zwei Wochen frei zu nehmen, um intensiven Straßenwahlkampf zu betreiben. Etzrodt legt seine Hoffnung auf die Einsichtigkeit der Wähler. Die würden im zweiten Wahlgang erkennen, dass die Entwicklung Homburgs ohne einen OB aus den Reihen der CDU «gefährdet» sei.

«Wir haben uns aus dem Tief gekämpft und eines der besten Ergebnisse der vergangenen Jahre eingefahren», sagte ein sichtlich gut gelaunter Krug. «Da werden im vierten Stock einige von ihren Stühlen gefallen sein.» Doch trotz seines guten Abschneidens – für ihn ist der Kampf um den OB-Sessel beendet. Die spannende Frage: Wird die SPD eine Wahlempfehlung abgeben – und wenn ja, für wen? Das wolle man in Ruhe beraten. «Ausgeschlossen sei nichts», sagte Krug – auf die Frage, ob man Korwisi unterstützen werde . . .

Wie es ausgeht? Der 10. Mai wird es weisen. Dann wird Jungherr vielleicht auch die ausgestreckte Hand von Korwisi schütteln, an der sie am Sonntagabend noch vorbeigegangen ist.col/sbm

Weitere Berichte und Analysen zur Wahl auf Seite 18

(cached version 2009-04-27 08:20:13, next update: 08:40:13)